

Ärger über Attacke aus dem Norden

Der Holzkirchner Bürgermeister Josef Höß hat der Führung des Tegernseer Gymnasiums vorgeworfen, die Pläne für einen Neubau in Holzkirchen zu untergraben. Direktor Werner Oberholzner setzt sich zur Wehr.

VON GERTI REICHL

Tegernsee – „Es ist schade, dass Herr Höß solche Dinge in die Welt setzt“, reagiert Oberholzner auf die Anschuldigungen, die der Holzkirchner Gemeindechef Höß bei der Bürgerversammlung geäußert hatte (wir berichteten). Es gebe in Sachen Holzkirchner Gymnasium weder Untergrabungen noch Verhinderungsversuche, auch von Vorschlägen im Kultusministerium und Schreiben an den Kreistag könne nicht die Rede sein, dementiert der Tegernseer Direktor. „Ich wüsste es doch, wenn ich meine Unterschrift unter ein Schriftstück gesetzt hätte.“

Richtig sei lediglich, dass sowohl er als auch seine Miesbacher Kollegin Katharina Laubmeier im Vorfeld der Genehmigung für das Holzkirchner Gymnasium um eine



Das Tegernseer Gymnasium muss sich ein neues Profil erarbeiten.

FOTO: PLETTENBERG

Meinung gefragt wurden. Falsch sei auch zu behaupten, Tegernsee lasse Chancen zur Neupositionierung ungenutzt. „Wir wissen, dass wir uns neu positionieren müssen, doch wir haben auch noch Zeit“, so Oberholzner. Zu starke Schwerpunkte zu setzen, etwa nur auf den sprachlichen Bereich, wäre wegen der ländlichen Struk-

tur unverantwortlich und nicht im Sinne der Schüler. „Wir können nicht auf wohnortnahe Schulen setzen und dann die Schüler von Kreuth nach Miesbach fahren, weil man dort eben auf Naturwissenschaften spezialisiert ist.“ Schwerpunkte wie Sport oder eine internationale Ausrichtung seien Module, die man auf ein allgemeines Gymnasi-

um allenfalls draufsetzen könne.

Das Gymnasium Tegernsee ist nicht untätig: Inzwischen hat sich ein Arbeitskreis „Zukunft der Schule“ gegründet. Rund zehn Personen, darunter Vertreter des Elternbeirats, Lehrer und Schulleitung, feilen an neuen Konzepten. „Es bewegt sich viel“, erklärt die Holzkirchnerin Gisela

Eichacker, Vorsitzende des Elternbeirats. Tegernsee schreie natürlich nicht „Juhu“, wenn Holzkirchen im Herbst 2014 an den Start geht, doch müsse der Blick nach vorne gerichtet sein. „Und die ständige Unruhe muss aufhören.“ Eichacker klipp und klar: „Wir sind nicht gegen Holzkirchen.“ Ohne zusätzliches Geld ist ei-

ne Neupositionierung jedoch nicht möglich. Laut Eichacker habe Landrat Jakob Kreidl „wohlwollende Unterstützung“ bereits zugesagt. Wie er weitere Finanzspritzen angesichts der millionenschweren Investitionen in das Schulwesen stemmen möchte, ließ er noch offen.

Tegernsees Bürgermeister Peter Janssen macht sich für die Einführung einer Ganztagesklasse pro Jahrgangsstufe mit der Option einer Ferienbetreuung stark. „Das wäre eine Positionierung, mit der der Bestand der Schule gesichert werden könnte.“ Dieser Idee stehen offenbar nicht nur Janssens Tal-Kollegen, sondern auch Landrat Kreidl sowie der CSU-Landtagsabgeordnete Alexander Radwan positiv gegenüber. „Wir haben eine Mensa, wir haben Räume“, sagt Janssen, „wir bräuchten nur noch die Lehrer.“

Doch auch hier sei er zuversichtlich, zumal das Kultusministerium bereits festgelegt habe, ab Herbst 2011 an staatlichen Schulen mit dem Modell Ganztagesesschule zuzulegen. „Und mit Modellschulen“, glaubt Janssen, „haben wir im Tegernseer Tal in jüngster Zeit bereits gute Erfahrungen gemacht.“